

21. Provinziallehranstalten für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft.

I. Allgemeines.

Die Provinziallehranstalten für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft erteilen ihren Unterricht in zweijährigen, einjährigen und halbjährigen (Winter-)Lehrgängen, von denen die beiden ersteren die theoretischen und praktischen Unterweisungen im gesamten Unterrichtsgebiet umfassen, während die Winterlehrgänge, in denen nur theoretischer Unterricht erteilt wird, den Winterkursen an den sonstigen landwirtschaftlichen Schulen entsprechen.

Im Berichtsjahre konnte der Besuch der Lehranstalten trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Landwirtschaft und Weinbau noch als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Auch die rege Beteiligung der Bevölkerung an den Kursen und Vorträgen, die sowohl am Sitz der Anstalten wie an vielen anderen Orten stattgefunden haben, läßt erkennen, welche Fortschritte auch in den Kreisen der mittleren und kleinen Landwirtschaft das Verständnis für den Wert einer guten theoretischen und praktischen Ausbildung, sowohl in der Jugend als auch im späteren Lebensalter gemacht hat. Neben den Vorträgen und Kursen fanden zahlreiche Gemarkungsrundgänge, Wirtschaftsberatungen und Anleitungen in weinbaulichen und landwirtschaftlichen Betrieben statt. Außerdem nahmen die Lehrkräfte der Anstalten an zahlreichen Sitzungen und Versammlungen der verschiedenen Organisationen usw. teil.

Mit den Schülern der Lehranstalten wurden, wie in früheren Jahren, auch im Berichtsjahre landwirtschaftliche Domänen, Weingüter, Gärtnereien, Baumschulen, Kellereien, Brennereien, Brauereien, Maschinenfabriken usw. besucht, die Lehranstalten selbst wurden häufig von zahlreichen Interessenten des In- und Auslandes besichtigt.

II. Die einzelnen Lehranstalten.

A. Trier.

1. Schulbesuch.

Im Sommersemester 1930 wurde die Lehranstalt von 31 Schülern besucht; 21 besuchten den einjährigen, 10 den zweijährigen Lehrgang. Ferner waren 3 Praktikanten und 2 Gärtnerlehrlinge an der Anstalt. Das Wintersemester wurde von 68 in 4 Klassen (2 weinbaulichen und 2 landwirtschaftlichen Klassen) unterrichteten Schülern besucht.

Von den Schülern stammen: 32 aus dem Landkreis Trier, 9 aus der Stadt Trier, 7 aus dem Kreise Saarburg, je 3 aus den Kreisen Cochem und Berncastel, 2 aus dem Kreise Mörz, 2 aus Rheinhessen, je 1 aus den Kreisen St. Goar, Koblenz, Zell, Wittlich, Merzig, Köln und Siegfkreis, 1 aus Westfalen und 2 aus Luxemburg.

2. Weinbau.

Die Gesamtfläche im Trierer Weingut betrug im Berichtsjahr 9 ha, 98 ar und 28 qm. Diese Fläche setzte sich zusammen aus: 2 ha, 50 ar Ertragsweinbergen, 6 ha, 75 ar Jungfeldern, 73 ar, 28 qm Amerikaner-Schnittgarten. Im Caseler Besitz sind 2 ha, 25 ar Ertragsweinberge und 1 ha 36 ar 53 qm Jungfelder. In den Rebschulen waren insgesamt 445 000 Blindreben eingeschult.

Die Reben haben die Bitterung des Winters 1929/30 gut überstanden; auch die Frühjahrswitterung war der Entwicklung der Reben zunächst günstig. Während der Blüte herrschte sehr trodenes heißes Wetter; die dann folgende kühle und nasse Witterung wirkte ungünstig auf den Stand der Weinberge. Am 5. Juli verursachte ein Hagelschlag einen empfindlichen Schaden. Die plötzlich einsetzende tropische Hitze in der Zeit vom 25. bis 30. August rief häufigen Sonnenbrand hervor, in dessen Folge viele Trauben verbrannten. Die dauernde kühle und nasse Herbstwitterung beeinflusste die Traubenreife ungünstig, worunter die Qualität des 1930er Jahrgangs gelitten hat.

Es wurden zahlreiche neue Versuche weinbautechnischer und kellerwirtschaftlicher Art unternommen bzw. aus den vergangenen Jahren fortgeführt. Zum ersten Male konnten die Beobachtungen und Messungen im Klonergarten (Familiennachzucht von 1800 Rebstöcken) hinsichtlich Längen- und Dickenwachstums usw. ausgeführt werden. Das Versuchsprogramm sieht hier eine dauernde jährliche Beobachtung und Messung von sämtlichen Wachstumsfaktoren sowie des Quantitäts- und Qualitätsertrages vor, um auf diese Weise die hochwertigsten Stämme herauszufinden. Die letzte noch brachliegende Weinbergfläche von rund 73 ar Größe wurde rigolt, sie soll als Versuchsfeld mit gepfropften und wurzeledten Reben bepflanzt werden.

Im Amerikaner-Schnittrebengarten mußte die Sorte Mouvèdre x Rup. 1202, der anscheinend die Bodenverhältnisse nicht zusagten, durch die Sorte 143 B ersetzt werden. In der Reberedlung wurden insgesamt 6342 Stück Veredlungen hergestellt und ausgeschult.

Die Weinlese erbrachte im Trierer Weingut von rund 18 000 im Ertrag stehenden Weinstöcken 11 Fuder.

Im Provinzialweingut Casel wurden Neupflanzungen nicht vorgenommen, da zuerst abgewartet werden soll, bis die dortigen umfangreichen Jungfelder in Ertrag gekommen sind. Ein Hagelschlag am 5. Juli 1930 verursachte hier Verluste von 40 bis 90%. Von 20 000 im Ertrag stehenden Weinstöcken

konnten daher nur 5 Fuder geerntet werden. Empfindlicher Schaden entstand gleichfalls am Rebholz und besonders in den Jungfeldern.

Der Beratung unterstanden 9 Weinbaubeispielswirtschaften und 21 Winzerbuchführungsstellen. In bisher noch nicht aufgeschlossenen Weinbergen wurden Spritzstationen angelegt sowie sonstige technische Neuerungen getroffen. In der Zeit vom 8. bis 13. September 1930 wurden seitens der Lehranstalt die Weinberge der Gemarkung Langsur in Luxemburg auf Reblausverseuchung untersucht. Es konnten jedoch nirgends Rebläuse festgestellt werden.

3. Obstbau.

Der Witterungsverlauf des Jahres 1930 gestaltete sich im ganzen für die Entwicklung der Obstbäume infolge der im Frühjahr beginnenden außerordentlich großen Trockenheit, die sich bis in den Juni erstreckte, nicht besonders günstig. Aus diesem Grunde zeigten besonders die Apfel und Birnen, bei denen zuerst Aussicht auf eine sehr gute Ernte vorhanden war, einen geringen Ertrag, nur an feuchten Stellen wurde eine mittlere Ernte erzielt. Hingegen lieferte das Steinobst, insbesondere die Zwetschen, eine volle Ernte. Das 1929 angelegte Beerenobstsortiment wurde ergänzt und die im Baumschulabschnitt gepflanzten Wildlinge (Rosen, Kern- und Steinobst) veredelt. In der Obstneuanlage am Altbach wurde ein Beerenobstsortiment der wirtschaftlichsten Sorten von Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren und Stachelbeeren von insgesamt 7800 qm Größe angepflanzt. Diese Pflanzung wurde durch eine Spargelanlage von 1400 qm erweitert.

Die durchgeführten Versuche erstreckten sich vorwiegend auf die Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen mit zum Teil recht guten Erfolgen.

4. Landwirtschaft.

Der Zuchtviehstall im Provinzialgut Casel wurde aufgelöst.

Der Schweinezucht- und Mastbetrieb sowie die Hühnerhaltung wurden in der im Jahre 1929 begonnenen Weise fortgeführt. Im Hühnerhaltungsbetriebe trat eine Erweiterung ein durch Hinzunahme der Rhodeländerrasse neben der bisher allein gehaltenen Leghornrasse. Die Rhodeländerrasse eignet sich als Wirtschaftshuhn (Leistung, Eier und Fleisch) mehr für Kleinbäuerliche Betriebe. Durch Aufstellung eines Brutapparates wurde die künstliche Brut und Aufzucht mit in das Arbeitsprogramm einbezogen.

Im Außenbetrieb wurden 27 Beispielswirtschaften und 3 Mustergeflügelhaltungen neu eingerichtet bzw. beraten. Im Versuchsring wurden 32 Sortenanbau- bzw. Düngungsversuche mit guten Erfolgen durchgeführt. Die amtliche Kontrolle bei der Pflanzen Ein- und Ausfuhr wurde seitens des betreffenden Fachbeamten der Lehranstalt auf den Zollbahnhöfen des Trierer Bezirkes ausgeführt.

5. Laboratorium.

Die Inanspruchnahme durch die Praxis auf dem Gebiet der Weinbehandlung hat sich trotz der schlechten Wirtschaftslage weiter gehoben. Die Zahl der eingelieferten Proben betrug nahezu 2500, sie betrafen Most- und Weinuntersuchungen (etwa 700), Weinanalysen, Schönungsuntersuchungen, Behandlungsvorschriften für fehlerhafte und trante Weine, darunter auch eine größere Anzahl Obstweine. Außerdem wurden Filtrierasbeste, Schädlingsbekämpfungsmittel, Düngemittel sowie eine größere Anzahl Weinbergspfähle auf Imprägnierung untersucht. Seit einem Jahre wurde auch die Untersuchung von Ader- Garten- und vor allem Weinbergshöden auf ihren Gehalt an Nährstoffen durchgeführt. Die Zahl der untersuchten Bodenproben betrug etwa 150. Ausgedehnte Versuche über das Nährstoffbedürfnis der Reben zum Teil im Versuchsgelände der Anstalt, zum Teil in praktischen Betrieben sind seit einem Jahre im Gange. Die Ergebnisse der Versuche sind teilweise im Jahresbericht der Weinforschungsanstalt, teilweise in Fachzeitschriften niedergelegt.

6. Institut für Klimaforschung.

Das Institut beteiligt sich mit 17 Wochenstunden am Unterricht in den Fächern: Physik, Botanik und Wetterkunde sowie an verschiedenen Kursen der Anstalt; es wurden 41 Vorträge gehalten. Frostbekämpfungsversuche wurden meistens im Gebiet von Mosel, Saar, Ruwer und Uhr aber auch in anderen Weinbaugebieten durchgeführt, darunter 40 nächtliche. Besonders gefördert wurde die Frage der Geländeheizung mit Naphthalin und Briketts und die der chemischen Verneblung. An 15 Stellen wurden praktische Frostabwehren errichtet, darunter solche im Umfange bis zu 10 ha. An botanischen Untersuchungen wurden insbesondere durchgeführt blütenbiologische Untersuchungen über die Fruchtbarkeitsverhältnisse unserer Obstsorten, Transpirationsuntersuchungen verschiedener Rebsorten und Untersuchungen über Beeinflussung der Keimfähigkeit der Pflanzen durch Hochfrequenzstrahlung. An strahlungsklimatischen Untersuchungen wurden die Messungen der Gesamtsonnenstrahlung in Trier täglich durchgeführt. Ein atmosphärischer Trübungskalender wurde seit 1. Januar 1931 erstmalig aufgestellt. Zahlreiche Versuche zur Messung der nächtlichen Ausstrahlung sowie Messungen über den Rückgang der nächtlichen Ausstrahlung unter dem Einfluß künstlicher Lufttrübung schlossen sich an. Verschiedene mikroklimatische Untersuchungen wurden in den Tälern der Umgebung von Trier und im Ahrtal vorgenommen, als deren Resultat Klimaverbesserungsprojekte ausgearbeitet wurden. Meteorologische Stationen wurden errichtet in Trier-Petrisberg, Uhrweiler und Eiteltsbad. In der Werkstatt wurde ein Spezialspiegelaktinometer zur Erteilung von Wetterauskünften für Verkehrswesen, Sport, Weinverkauf und Frostvorhersage, für die das Institut ständig in Anspruch genommen wird, gebaut. Ebenso

wurden meteorologische Gutachten für Strafprozesse erstattet. Eine Anzahl größerer und kleinerer Veröffentlichungen über die Arbeiten des Institutes sind in den Fachzeitschriften erschienen.

7. Gemüsebauschule.

Die Eröffnung der Schule fand am 4. November 1930 statt. Neun Schüler und ein Gasthörer besuchten den ersten Lehrgang. Der Unterricht erstreckte sich in der Hauptsache auf gemüsebauliche und verwandte Fächer.

Der Wirtschaftsbetrieb der Gemüsebauschule umfaßt etwa 7 Morgen Freilandfläche. Im Laufe des Winters wurden 2 Gurkenhäuser von 280 qm Grundfläche, 2 Tomatenhäuser von 560 qm Grundfläche und eine Versandhalle von etwa 88 qm fertiggestellt. Die gesamte Anlage wurde mit einer Warmwasserheizung und mit Wasser-, Licht- und Kraftanschluß versehen. Außerdem wurden 300 Frühbeetfenster in Betrieb genommen. Vor der Aussaat mußten umfangreiche Geländearbeiten und Verbesserungen durchgeführt werden. Am 15. März 1931 konnten die ersten Aussaaten gemacht werden.

8. Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Trier-Olwig.

Die Anstalt erhielt am 18. Oktober 1930 vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die staatliche Anerkennung als landwirtschaftliche Haushaltungsschule. Auf Grund dieser Berechtigung konnte außer dem Lehrgang für landwirtschaftliche Haushaltungsschülerinnen noch eine Klasse für Frauenlehrgangsschülerinnen eingerichtet werden. Im Sommerhalbjahr 1930 war die Schule von insgesamt 29 Schülerinnen besucht, die sämtlich im Internat wohnten. Im Wintersemester betrug die Zahl der Schülerinnen 36. Die Schülerinnen stammen aus folgenden Kreisen:

Landkreis Trier 10, Stadt Trier 2, Berncastel 3, Cochem 4, Saarburg 4, Merzig 2 sowie aus folgenden Kreisen je 1: Wittlich, Prüm, Daun, Mayen, Zell, Koblenz, St. Goar, Saarbrücken, Saarlouis und Düsseldorf.

Die Schülerinnen nahmen an einem Geflügelzuchtlehrgang der Landwirtschaftskammer sowie an einem Rebchnittkursus der Lehranstalt teil. Sie besuchten die einschlägigen landwirtschaftlichen Versammlungen sowie mehrere landwirtschaftliche Großbetriebe, Geflügelhaltungen und Gärtnereien.

Das große Interesse sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen des hiesigen Bezirkes fand in häufigen Besichtigungen der Schule seinen Ausdruck. Erwähnt sei hier besonders ein Besuch von 190 Luxemburgern, im November 1930 sowie zahlreiche andere Besuche von landwirtschaftlichen- und Frauenvereinen usw. Am 12. August 1930 fand die Revision der Probelehrerinnen durch Frau Regierungsrätin Dr. Hoestermann und Fräulein Gausebeck, Landwirtschaftskammer Bonn statt. An der Schule tagt die regelmäßige Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschafts-Lehrerinnen des Regierungsbezirks Trier.

Im Außendienst wurden verschiedene Vorträge über Aufgabe und Zweck der Schule sowie über landwirtschaftliche Mädchenausbildung gehalten.

B. Kreuznach.

1. Schulbesuch.

Im Sommersemester 1930 wurde die Lehranstalt von 17 Schülern, darunter 8 im einjährigen und 9 im zweijährigen Lehrgang und von 4 Praktikanten besucht, im Wintersemester von 17 Jahresschülern und 51 Winterschülern, so daß die Gesamtschülerzahl 68 betrug. Ferner waren 1 Praktikant und 5 Lehrlinge an der Anstalt.

Von den Schülern stammen: 41 aus dem Kreise Kreuznach, 7 aus dem Kreise Alzey, 5 aus dem Kreise Rodenhausen, je 3 aus den Kreisen St. Goar und Cochem, je 2 aus den Kreisen Weisenheim, Bingen und Oppenheim, je 1 aus den Kreisen Mayen und Worms und 1 Ausländer aus Portugal.

2. Weinbau.

Das Weingut umfaßt rund 26,32 ha, die sich wie folgt verteilen:

Ertragsweinberge	17 ha 94 ar,
Jungfelder	6 " 25 "
Amerikaner-Schnittgärten	1 " 48 "
Rebschulen und Sämlingsfelder	— " 65 "

Die Neuanlagen im Kreuznacher Kronenberg mit 175 ar, Norheimer Dellchen mit 15 ar und das für Amerikaner Schnittgarten gerodete Feld im unteren Forst mit 99 ar wurden neu bepflanzt. Da sich die Spritzanlagen gut bewährt haben, ist eine weitere Anlage in der Niederhäuser Hermannshöhle errichtet worden. Hier wird von dem erbreiterten Dach des Weinbergshäuschens das Regenwasser aufgefangen und in einem Sammelbehälter aufbewahrt. Von diesem Behälter aus wird die Spritzbrühe von einer Motorfüllpumpe durch einen Hochdruckschlauch von 100 Meter Länge an die verschiedenen Weinbergsstellen gepumpt, wodurch sich die Spritzarbeiten bedeutend schneller und billiger ausführen lassen. Während in einzelnen Weinbergslagen etwas Schaden durch Kräuselfrankheit, Hagelschlag und Sonnenbrand entstand, konnte den sonstigen Krankheiten und Schädlingen durch rechtzeitige und sachgemäße Bekämpfungsarbeiten vorgebeugt werden, so daß das Erntergebnis noch zufriedenstellend ausfiel. Die Weinernte ergab von rund 83 preußischen Morgen Ertragsweinbergen und tragbaren Jungfeldern, 148 Halbstück, was der Menge nach etwa der 1929er Ernte gleichkommt. Der 1930er

Wein kann allgemein als Mittelwein bezeichnet werden. Die Portugieser und ein Teil der geringeren weißen Trauben wurden als Maische zu verhältnismäßig günstigen Preisen verkauft. Nach Abgang von Hefe und Füllwein verblieben etwa 120 Halbstüd verkaufsfähiger Wein, von denen einige Halbstüd zu Versuchszwecken verwendet wurden. Die Weinpreise sind weiter zurückgegangen. Bei der ersten Versteigerung im Juli 1930 betrug der Durchschnittspreis pro Halbstüd 330 RM bei 1928er und 850 RM bei 1929er Weinen, ferner erbrachten 2 Viertelstüd 1929er 750 und 850 RM; die Versteigerung im Januar 1931 erbrachte für 1929er einen Durchschnittspreis von 690 RM pro Halbstüd und 540 RM pro Viertelstüd.

Bei der Weinprämierung durch die Landwirtschaftskammer erhielt die Lehranstalt für einen 1929er Rorheimer Hinterfels Riesling-Auslese die silberne Kammerpreismünze.

Rebenzüchtung: Mit der neuen Sorte Riesling Silvaner (Müller Thurgauerebe) wurden weitere Anbauversuche eingerichtet, um den Wert dieser Sorte für das Nahegebiet zu ermitteln. Aus dem Anstaltsbetrieb konnten 80 000 Blindreben und 19 400 Wurzelreben abgegeben werden, während 4 860 Silvaner, 50 760 Riesling und 24 300 veredelte Reben wieder eingeschult wurden.

Die im Schulbezirk eingerichteten weinbaulichen Beispiels- und Versuchswirtschaften unterstehen der technischen Leitung der Lehranstalt, in denen eine Reihe von Versuchen durchgeführt werden.

3. Obstbau.

Im Laufe des Sommers gingen eine ganze Anzahl von älteren Süßkirschenhochstämmen und Pfirsichbäumen ein, was noch auf die Frostschäden des Winters 1928/1929 zurückgeführt werden muß. Im Anstaltsgarten wurde der Spaliergarten neu bepflanzt. Das im Vorjahr geräumte Apfelquartier wurde mit Pfirsichbäumen angepflanzt. Zur Klärung der Unterlagensortenfrage wurde eine Versuchspflanzung angelegt, um widerstandsfähiges Material ausfindig zu machen. Der Versuch zur Winterlagerung von dauerhaftem Kernobst in Mistbeeten und im Freien in Gruben hat sich gut bewährt; das auf diese Weise gelagerte Obst zeigte bis Ende März vorzügliche Haltbarkeit. Dieses Verfahren verspricht für den praktischen Obstzüchter den Vorteil einer sehr billigen Lagerung. Die Ernte war im allgemeinen befriedigend, bei Äpfel und Birnen sogar gut. Das Obst konnte zu guten Preisen abgesetzt werden. Im Schulbezirk wurden obstbauliche Versuchsringe eingerichtet, die lebhaftes Interesse ausgelöst haben.

4. Landwirtschaft.

Beim Rindviehbestand war das feuchtenhafte Verkälben noch nicht ganz abgeheilt, die Bekämpfungsmassnahmen wurden fortgesetzt. Verschiedene Tiere wurden prämiert. Beim Jungvieh wirkte sich der Aufenthalt auf der Weide besonders gut aus. Für die Schweinezucht wurde neues Zuchtmaterial aus Westfalen eingeführt. Die Mast- und Zuchtferkel konnten leicht abgesetzt werden.

Die Ernte war im allgemeinen gut, nur Roggen und Gerste hatten durch Regen gelitten. Die Nachfrage nach Saatgut war sehr groß.

Es bestehen 9 landwirtschaftliche Beispielsbetriebe, die einer dauernden Beratung unterstehen. Im Versuchsring wurden 82 Sortenanbau, 41 Düngungs- und 1 Saatstärkeversuch durchgeführt. Mit Hilfe der von der Provinz durch die Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellten Mittel konnten etwa 200 Zentner Saatgut von Strengs Franengerste und Hadogerste im Kreise Kreuznach eingeführt und zu verbilligtem Preise an die Landwirte abgegeben werden.

5. Landfrauenschule Sobornheim.

Die Landfrauenschule hat nur halbjährige (Winter-) Lehrgänge. Der Lehrgang im Berichtsjahr wurde von 21 Schülerinnen besucht. Den Unterricht erteilen staatlich geprüfte Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, die Lehrkräfte der Weinbaulehranstalt Kreuznach und Hilfslehrer. Der theoretische Unterricht entspricht dem der Landfrauenschulen, die an die Landwirtschaftlichen Schulen der Kammer angeschlossen sind. Der praktische Unterricht erstreckt sich auf die gesamte Hauswirtschaft sowie Arbeiten in der Landwirtschaft — es werden Rüche, Schweine und Hühner gehalten —, und im Gartenbau. Mit den Schülerinnen wurden geeignete landwirtschaftliche Betriebe, Beispielswirtschaften, Molkereien usw. besichtigt und Vorträge besucht.

C. Ahrweiler.

1. Schulbesuch.

Im Sommer-Semester 1930 wurde die Lehranstalt von 14 Schülern, 1 Hospitant und 3 Praktikanten besucht, im Winter-Semester von 3 Jahresschülern, 35 Winterschülern und 3 Praktikanten, so daß die Schülerzahl 41 betrug.

Von den Schülern stammen: 26 aus dem Kreise Ahrweiler, 7 aus dem Kreise Neuwied, 2 aus dem Siebtkreise, je einer aus den Kreisen Mayen, Ahenau, Euskirchen, Weisenheim, Essen und Neuen-dorf.

2. Weinbau.

Im Gegensatz zum Vorjahre haben die Weinstöcke durch Winterfrost keinerlei Schaden gelitten, das Holz war sehr gut ausgereift. Von den 150 000 im Vorjahre hergestellten Veredelungen konnten im Frühjahr 1930 etwa 37 500 Pfropfreben abgegeben werden. Der in Manschoß angelegte 4 Mor-